

Leutwil, 17. XI. 15.
erl 1881

Lieber Karl,

Es war gestern sehr schade, dass ich nicht mehr mit Euch nach S. Kommen konnte. Ich fuhr von Basel weg in der Nacht dem Abschied von Marguerite erklärlicherweise etwas betrübten Gemütsverfassung. Was aber noch mehr war, ich kam vom Montagabend und der ganzen, nun angeregten innern Auseinandersetzung her eine Seele voll allerlei Fragen & Fräglein und Unausgeglichenheiten davon, da wäre eine

freundschaftliche Aussprache
mit Dir & Nelly & Chlausen
eine heilsame & hilfreiche Sache
gewesen. Aber freilich es ging
ja nicht &, ich glaube nach-
träglich, es durfte nicht gehen.
Den Zug erwischte ich noch gut,
in Harn wickelten sich meine
weltlichen Geschäfte ebenso glatt
ab, und die Seetalbahn brachte
mir noch ein, ich muss wieder
das ominöse Wort brauchen, sehr
entscheidendes Gespräch, das sich
in eine intime Sache erstreckte
& heute morgen noch einem
weiteren rief, und dann wieder
s. meine Heimkehr auch wegen
der Bauerei als sehr nötig. Und
endlich noch ein letzter, mehr
innerer Grund: es wäre mir
gestern kaum gelungen, über

die sehr eusthaften, tief liegenden Fragen unserer basler Ereignisse in wirklich erfreulicher Weise zu debattieren. Mehr als je empfand ich für mich selber die Gefahr, die doch immer in der mir selber in erster Linie anhaftenden sozusagen spruchweisen Behandlung dieser Dinge liegt; verstehst Du mich? ich litt quasi etwas unter dem Eindruck: Dein Vortrag sei nicht in der Weise durchschlagend gewesen, wie er vielleicht doch hätte sein können; (nicht wahr, Du nimmst meinen Eindruck nicht allzu tragisch!), ich fragte mich, woran das wohl gelegen habe und kam im innern Gang dieser Frage

nach immer mehr auf die
Sache selber, die uns bewegt,
d mehr noch ^{an} unser, doch
nein, ich muss sagen meine
Verhältnis dazu, das Mass
meiner inneren Sammlung &
Anständigkeit; und eben
diese Selbstbestimmung stellt ich
sicher besser allein an, statt
durch ein Reden über die Sache
in angeregter und ~~weise~~ und
ind ⁱⁿ die in diesem Falle etwas
gefährliche Luft allgemeiner
Überein- & gegenseitiger Zustim-
mung erzeugender Weise meine
Wachsamkeit von eben den
wichtigen Punkten meines
vielfachen subjektiven Man-
Kos abzulenken. Nicht wahr,
du verstehst meine eher Rom-
plizierte Erklärung. Ich bin

großem oder gerade deswegen sehr
dankebar für diese basler Aktion,
und dir dankebar für deinen
gründlich & überlegen abrechnen-
den Vortrag. Zudem ich sage: ab-
rechnend nenne ich, was für
mein Auffinden seine Stärke
& seine Schwäche war. Im Gan-
zen ist mir eigentlich klarer
geworden, dass vor allem das
Predigen & nur das Predigen die
Art ist, wie wir reden sollen,
einstweilen noch, wenigstens
dann, wenn wir wirklich zeit-
lich über die Sache reden wollen.

Wer ist wohl der R. L., der
in den B. N. so Rühre mit
Rud. Pestalozzi, Knöpfli & fer-
wig abrechnet? Ich lege dir
noch eine Predigt von Benz bei,
die mich sehr interessiert hat.

Über was predigest Du wohl am
nächsten Sonntag? Ich werde
irgendwie die bisher Anregungen
zu verarbeiten suchen.

Grüsse Nelly, Karl Markus
u. Franzeli vielmal u. sei selber
heiliglich begrüßt von Deinem
Ca. Th.

Vielen Dank für die Freu-
denpredigt. Ich habe sie sehr
genossen. Ist recht.